

Vorbereitung auf eigenständiges Leben

Esslingen In der Schelztorstraße eröffnet die erste stationäre Einrichtung für psychisch kranke Menschen. *Von Marta Popowska*

Wenn Menschen mit psychischen Erkrankungen ihren Alltag nicht mehr selbstständig meistern können und auch ein Klinikaufenthalt nicht den erhofften Erfolg gebracht hat, können betreute Wohneinrichtungen die nötige Hilfe bieten. Von November an finden zwölf Menschen mit psychischen Erkrankungen in der stationären Einrichtung in der Schelztorstraße 38 ein Zuhause. Obwohl der Bedarf in Esslingen seit Jahren bekannt ist, ist die Einrichtung des Vereins für Sozialpsychiatrie (VSP) die erste ihrer Art in der Stadt.

Noch befindet sich die ehemalige Büroetage im Umbau, doch das Team von Verena Baur steht schon in den Startlöchern. Die künftige Leiterin der Einrichtung hat die vergangenen zehn Jahre im Begegnungsbereich des Zentrums für Arbeit und Kommunikation (ZAK), einer weiteren Einrichtung des VSP, in Esslingen gearbeitet. „Im Moment mache ich eigentlich zwei Jobs“, sagt sie. Gemeinsam mit ihrem fünfköpfigen multidisziplinären Team aus Sozialarbeitern, Pflegekräften und Kunsttherapeuten führt sie bereits die Gespräche mit den potenziellen Bewohnern. Diese leiden unter Psychosen, Depressionen, sind manisch-depressiv oder haben eine Persönlichkeitsstörung.

Wenn zum 1. November alle Zimmer fertig sind, werden zwölf Menschen einziehen. Zwar hat jeder ein eigenes Schlafzimmer, doch die Menschen werden in zwei Wohngemeinschaften, einer Vierer-WG und einer Achter-WG, zusammenleben.

„Wir versuchen, diesen Menschen einen Platz in der Gesellschaft zu bieten.“

Verena Baur,
Einrichtungsleiterin

„Wir wollten ursprünglich drei Wohngruppen mit jeweils vier Personen, doch das ging nicht, weil ein Bad verlegt werden musste“, sagt Verena Baur.

„Das ist immer die Stabilisierung der Person“, sagt Baur zum Konzept. Therapiert werden die Bewohner nicht in der Einrichtung. Wer eine Behandlung benötigt,

erhält diese in anderen Stellen. „Vieles was wir machen, wirkt natürlich therapeutisch“, ergänzt sie. In der Schelztorstraße geht es vielmehr darum, ein Leben mit der Erkrankung zu ermöglichen. Menschen, die regelmäßig in Krisen verfallen, sollen lernen, damit zu leben. „Sie sollen erkennen, was diese

Krisen auslöst, und entsprechende Strategien kennen“, sagt sie. So werden die Patienten auf ein eigenständiges Leben vorbereitet. Wie lange das letztendlich dauert, könne man nicht prognostizieren.

Um dieses Ziel jedoch zu erreichen, sei vor allem eine Tagesstruktur wichtig. Jeder

Bewohner erhalte einen Ansprechpartner, der nach den individuellen Bedürfnissen schaue. Das beginne bei den simpelsten Dingen des täglichen Lebens, wie Zimmer aufräumen oder kochen. „Wir schauen aber auch, was den Leuten Spaß macht“, betont Baur. Wenn jemand beispielsweise gerne singe, dann schaue der Betreuer, ob es eventuell einen Chor in der Stadt gebe, und begleite ihn bei den Angeboten.

„Inklusion ist auch für uns ein Thema“, sagt Baur. Bei dem Wort denke jeder sofort an körperliche und geistige Behinderungen, doch die Barrieren seien in den Köpfen der Menschen. Das ist auch ein Grund, weshalb die Einrichtung in der Stadt sein sollte und die Suche nach geeigneten Räumen so schwierig war. „Wir versuchen diesen Menschen einen Platz in der Gesellschaft zu bieten, ihnen aber auch ein Zuhause zu geben.“

Doch neben der Ausgrenzung sprechen auch andere Gründe für die zentrale Lage. „Für viele Betroffene ist es schwierig, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, weil das mit Angst verbunden ist“, erklärt Baur. In ihrem neuen Zuhause werden sie sich aber dennoch auf etwas Neues einlassen müssen. „Wir sind dabei, vieles noch auszuarbeiten. Für die Bewohner bedeutet das, dass sie viel Mitgestaltungsrecht haben.“

NEUES ANGEBOT FÜR PSYCHISCH KRANKE MENSCHEN

Träger Der Verein für Sozialpsychiatrie (VSP) wurde 1972 in Zwielfalten von Betroffenen, Angehörigen, engagierten Bürgern und professionellen Fachkräften gegründet. Er sitzt in Reutlingen und setzt sich für eine Verbesserung des Hilfsangebots für psychisch kranke Menschen im außerklinischen Bereich ein.

Tagesstätte Das Zentrum für Arbeit und Kommunikation (ZAK) liegt in der Franziskanergasse 7 in Esslingen und ist eine Einrichtung des VSP. Vor 40 Jahren eröffnete es unter dem Namen „Budiggle“ (schwäbisch für Boutique) am Esslinger Ottilienplatz. Es war eine der ersten Tagesstätten des Landes, die speziell auf die

Bedürfnisse von Menschen mit psychischen Erkrankungen zugeschnitten waren. Sie ist eine von fünf Tagesstätten im Landkreis. Heute verfügt das ZAK über ein Café, das als Begegnungsstätte dient. Zudem gibt es eine Werkstatt, in der Arbeitstherapie angeboten wird, Freizeitangebote sowie Selbsthilfegruppen. *pop*